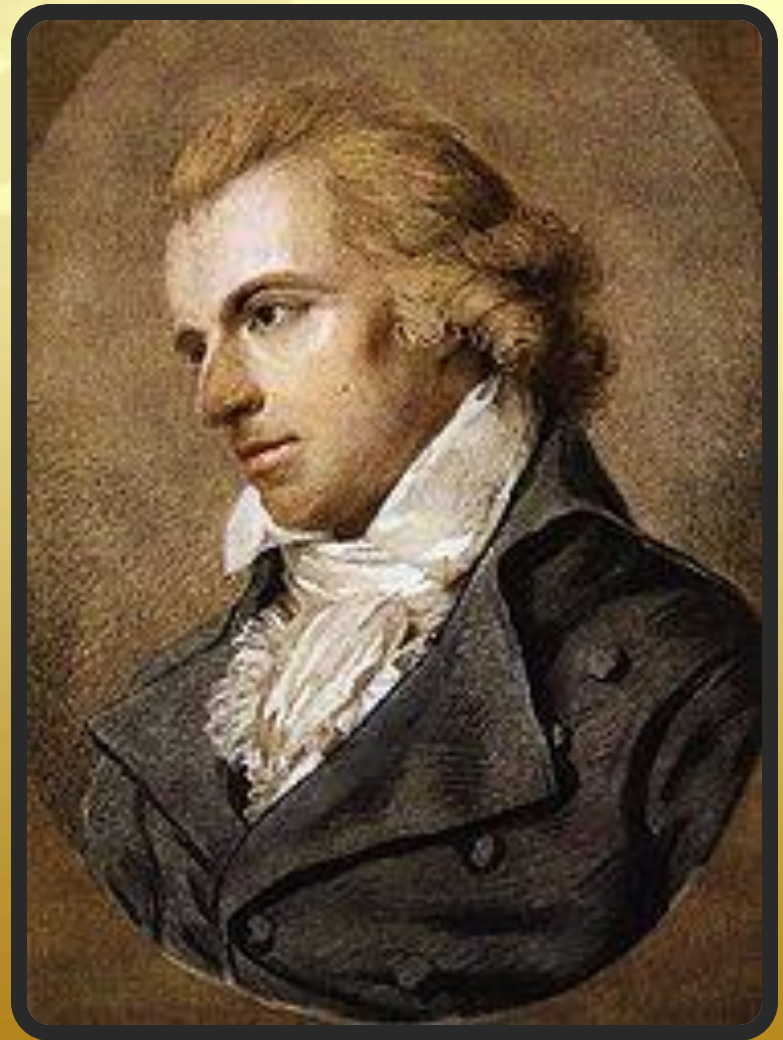




**Johann
Christoph
Friedrich
von Schiller
1759 -1805**



Leben

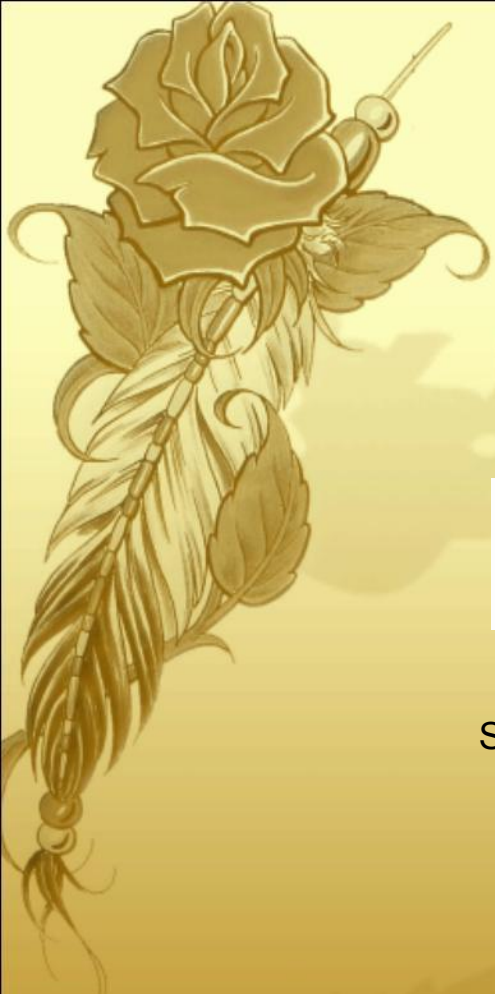


A. Graff (um 1790):
Friedrich Schiller

Schiller wurde im Jahre 1759 in Marbach am Neckar geboren. F. Schiller war ein deutscher Dichter, Philosoph und Historiker.

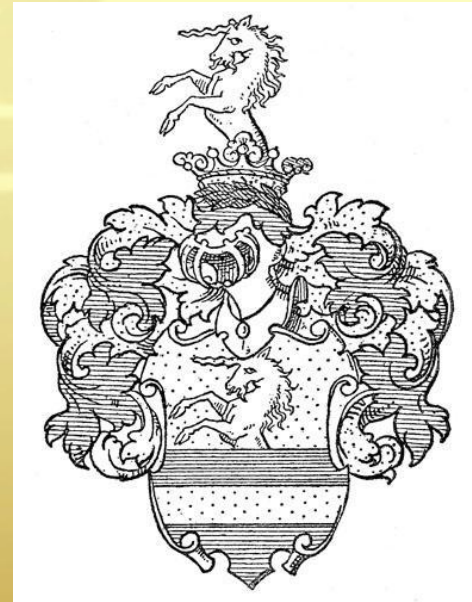
Er gilt als der bedeutendste deutsche Dramatiker. Viele seiner Theaterstücke gehören zum Standardrepertoire der deutschsprachigen Theater. Auch als Lyriker war er erfolgreich: seine Gedankenlyrik wurde exemplarisch, seine Balladen zählen zu den beliebtesten deutschen Gedichten.

Schiller gehört mit Wieland, Goethe und Herder zum Viergestirn der Weimarer Klassik.



Schiller

Schillers Unterschrift



Schillers Wappen

- Im Jahre 1802 wurde Schiller geadelt.

Herkunft



Schillers Geburtshaus in
Marbach am Neckar

F. Schiller wurde am 10. November 1759 in Marbach am Neckar geboren. Friedrich war der einzige Sohn neben fünf Schwestern. Da der Vater eine Anstellung als Werbeoffizier bekam, siedelte die Familie 1763 nach Lorch über. Kurz nachdem 1766 Friedrichs Schwester Luise geboren wurde, zog die Familie nach Ludwigsburg. Im selben Jahr trat Friedrich in die dortige Lateinschule ein. Bereits mit dreizehn verfasste er die nicht erhaltenen Theaterstücke „*Absalon*“ und „*Die Christen*“.

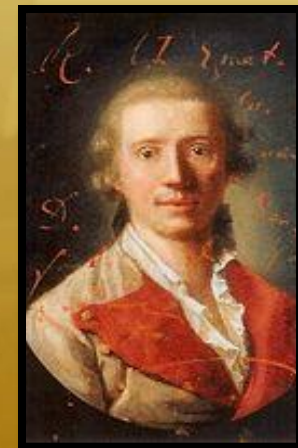
Ausbildung und erste Erfolge



Schiller besuchte die
Karlsschule

- Auf herzoglichen Befehl und gegen den Willen der Eltern musste Schiller 1773 in die Militärakademie Karlsschule eintreten. Schiller begann zunächst ein Rechtsstudium.
- Schiller wechselte das Studienfach und wandte sich der Medizin zu.

- Während dieser Zeit fesselten ihn die Werke der Dichter des „*Sturm und Drang*“ und die Gedichte „*Klopstocks*“. 1776 erschien sein erstes gedrucktes Gedicht „*Der Abend*“. Ebenfalls 1776 begann er die Arbeit an dem freiheitlichen Theaterstück „*Die Räuber*“. 1779 bestand er die ersten medizinischen Examina. Sie wurde ihm aber erst nach dem Abschluss der Dissertation 1780 gewährt.



Schiller als Regimentsarzt

Theaterstück „Die Räuber“



Begleitschreiben zur Urkunde,
die Schiller 1792 zum
Ehrenbürger der französischen
Republik machte



Skizze von Viktor von Heideloff

- 1781 vollendete Schiller das Theaterstück „Die Räuber“.
- Im Jahre 1792 wurde Schiller für „Die Räuber“ zum Ehrenbürger der französischen Republik.
- Er stand auch der französischen Revolution anfangs durchaus wohlwollend gegenüber, sah jedoch den Umschlag in die freiheits- und menschenverachtende Schreckensherrschaft der Jakobiner voraus. Schiller verabscheute dann zutiefst die *Terreurs*, die Massenhinrichtungen im revolutionären Frankreich.

Unsichere Jahre



Das Schillerhäuschen in
Dresden-Loschwitz

- In der Nacht vom 22. auf den 23. September 1782 floh Schiller aus Stuttgart und reiste abermals nach Mannheim.
- Auf Einladung des Theaterintendanten Dalberg kehrte er im Juli 1783 nach Mannheim zurück und trat dort im September die Stelle eines Theaterdichters an. Dort erkrankte er im September 1783 am „Nervenfieber“ (Malaria).
- Vom 13. September 1785 bis zum Sommer 1787 wohnte Schiller in Dresden-Loschwitz.
- Noch im zehnten Brief über „*Don Karlos*“ schrieb Schiller 1787, dass er weder Illuminat noch Freimaurer sei.

Familie



Schillers Geliebte.
Charlotte von Lengefeld

- Am 22. Februar 1790 heiratete er Charlotte von Lengefeld in der nach ihm benannten Schillerkirche in Jena. Während eines Besuches bei seiner Schwester Christophine und Schwager Reinwald in Meiningen verlieh Herzog Georg I. 1790 Friedrich Schiller den Titel *Hofrat*.
- Doch bereits 1791 erkrankte Schiller lebensgefährlich. Schiller war vermutlich an Tuberkulose erkrankt, von der er zeitlebens nicht mehr genas.
- 1793 erschien *Über Anmut und Würde* und er besucht seine Eltern in Ludwigsburg.
- Am 14. September 1793 wurde sein erstes Kind Karl Friedrich Ludwig geboren.

Freundschaftliche Verbindung mit Goethe



Denkmal für Schiller und
Goethe

- Von Goethe erwirkte Schiller die Zusage, sich an „*den Horen*“ zu beteiligen, und es entwickelte sich ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen den beiden. Im September 1794 verbrachte Schiller zwei Wochen in Goethes Haus.
- 1795 erschien die Monatszeitschrift „*Die Horen*“ zum *ersten Mal*.
- Von Schiller nachdrücklich ermuntert und angetrieben, wagte sich Goethe auch wieder an den lange liegengebliebenen „*Faust*“, vollendete den ersten Teil sowie einige Abschnitte des zweiten Teils.

Schiller als Historiker



F. G. Weitsch
Schiller (1804)

- Schillers Beschäftigung mit Geschichte ist von der Aneignung und Weiterentwicklung des ganzen Spektrums der universalhistorischen Ideen der Aufklärung gekennzeichnet, die er vor allem in seinen ästhetischen Schriften „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ sowie „Über die naive und sentimentalische Dichtung“ konsequent weiterentwickelte.
- Die Ästhetisierung der Geschichte als Wissenschaft, die anthropologische Wende und die Hervorhebung des Menschen als Objekt der Geschichte, die Begründung der erzieherischen Funktion dienten als Schlüsselemente nicht nur für die weitere Entwicklung des historischen Denkens von Schiller in seinen historischen Werken“, sondern auch für die Entstehung seines klassischen Geschichtsdramas.

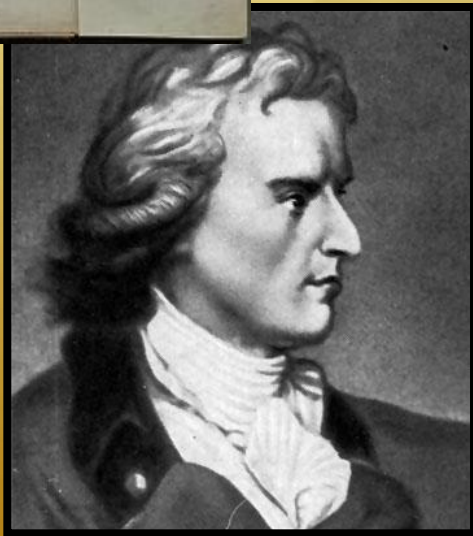
Tod 1805



Letzte Ruhestätte: Fürstengruft
auf dem Historischen Friedhof
in Weimar

- Im Februar 1805 erkrankte er sehr schwer und traf am 1. Mai zum letzten Mal mit Goethe auf dem Weg ins Theater zusammen.
- Am 9. Mai starb Friedrich Schiller an einer vermutlich durch eine Tuberkuloseerkrankung hervorgerufenen akuten Lungenentzündung in Weimar.
- Schillers Gebeine wurden zunächst im Kassengewölbe auf dem Jacobsfriedhof Weimar beigesetzt.
- Die sterblichen Überreste wurden am 16. Dezember 1827 in die Fürstengruft auf dem neuen Weimarer Friedhof überführt, wo später auch Goethe auf eigenen Wunsch „an Schillers Seite“ bestattet wurde.

Literaturgeschichtliche Bedeutung



- Schiller ist ein Zeitgenosse des Übergangs vom absolutistischen zum bürgerlichen Zeitalter und der Französischen Revolution. Das Pathos und die Empfindsamkeit in Schillers Werken bis um 1785 sind Ausdruck der Entfaltung des Menschlichen, eines Prinzips, das der aristokratischen Herrschaft entgegen gestellt wird.

In ihnen setzte Schiller das Programm der ästhetischen Erziehung des Menschen um – Verstand und Gefühl zu verbinden. Er beabsichtigte, mit der Wirkung auf das Publikum durch den Wechsel von Idylle und Dramatik den ästhetischen Menschen zu formen – als Voraussetzung für den gewaltfreien Übergang zu einem vernünftigen Staat und als Gegenprogramm zur Französischen Revolution wie auch zur zeitgenössischen Politik, in der er nur rohe Kräfte am Werk sah.